

in der Dammerde einen Erzgang, dessen lettige Ausfüllungsmasse nach der in Geyer vorgenommenen Probe 2 Loth Silber enthielt. Dieser Fund, der beim Abteufen darauf sich veredelte, gab Veranlassung zu weiteren bergmännischen Untersuchungen in der nächsten Umgegend, welche sehr bald an mehreren Orten zu überaus günstigen Ergebnissen führten und binnen kurzer Zeit eine so grosse Menge von Bergleuten, Handwerkern und sonstigen Geschäftsleuten in jene Gegend herbeilockten, dass Herzog Georg der Bärtige, als regierender Stellvertreter seines in Friesland abwesenden Vaters, des Herzogs Albrecht des Beherzten von Sachsen, sich bewogen fand, behufs der wohnlichen Unterbringung des herzugeströmten Volkes und der Beförderung des neuen Bergbaues am mittleren Westabfalle des Pöhlberges, gegenüber dem Schreckenberge, eine Stadt zu gründen. Damit ist in dem Jahre 1496 der Anfang gemacht und in den nächsten 10 bis 15 Jahren die neue Stadt mit regelmässigen Gassen und Plätzen aufgebaut, mit Mauern, Thürmen, Gräben und Thoren umgeben, sowie im Innern mit öffentlichen und kirchlichen Gebäuden und Anstalten ausgestattet worden.

Dieser ansehnlichen „Neuen Stadt am Schreckenberge“, wie sie anfänglich genannt wurde, wurde vom Herzog Georg im Jahre 1497 Stadt- und Bergrecht und vom Kaiser Maximilian I. der Name „Sct. Annaberg“ ertheilt.\*)

Fast eben so schnell, wie im Annaberger Gebiete, erhoben sich ungefähr vom Jahre 1495 an\*\*), mehrere ergiebige Silbergruben in dem Buchenwalde am südlichen Theile des Schottenberges, in dem damals Ernestinischen, kurfürstlich sächsischen Landesgebiete\*\*\*), auf Schlettau Flur, wo viele herzugezogene Bergleute eine Ansiedelung begründeten, welche im Jahre 1501 von Friedrich dem Weisen Stadt- und Bergrechte und den Namen Sct. Katharinenberg im Buchholz“ erhielt, der im Laufe der Zeiten auf „Buchholz“ abgekürzt wurde.

\*) H. ERMISCH. Das sächsische Bergrecht des Mittelalters. 1887. S. CLVI.

\*\*) ALBINUS. Meissnische Berg-Chronik 1590. S. 615.

\*\*\*) Die Landesgrenze zwischen dem kurfürstlichen und dem herzoglichen sächsischen Gebiete bildete damals die Sehmabach in ihrem Laufe zwischen der Katzenmühle bei Cunnersdorf und Frohnau, weiterhin auf der Westseite der Sehma die Flurgrenze zwischen Frohnau, Dörfel und Tanneberg einerseits und Schlettau und Hermannsdorf anderseits, ferner auf der Ostseite der Sehma die Flurgrenze zwischen Kleinrückerswalde und Cunnersdorf.